

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 114 (1988)
Heft: 8

Artikel: Wackel-Thron
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-601968>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wackel-Thron

Durch seine ausfälligen Sprüche zu verschiedenen Themen säge, so meint ein englischer Politiker, Prinz Charles am britischen Monarchensessel. Verheissungsvoller klingt für das Königs- haus, was der ägyptische König Faruk 1952 kurz vor dem Verlust seines Thrones sagte: «Im Jahr 2000 wird es in Europa nur noch fünf Monarchen geben: die vier Könige im Kartenspiel und den König von England.» G.

Tip der Woche

Sicher haben auch Sie sich schon gefragt, wie man auf die einfachste Weise zur ersten Million kommen könnte. Ganz einfach: Sie eröffnen ein Bankkonto, zahlen 10 Franken ein, und dann geht alles wie von selbst. Vorausgesetzt Sie haben genügend Zeit zum Warten.

-an

Total lächerlich

Für die *Sonntags-Zeitung* hat Christoph Fisch den Bürgermeister von Calgary interviewt. Er heisst Ralph Klein und räumt ein, dass wegen der Olympischen Spiele Preisaufschläge von 10 bis 20 Prozent in Ordnung seien. «Aber», so der Bürgermeister, «auch dann sind Erstklasshotels immer noch zwei- bis dreimal billiger als zum Beispiel in Zürich. Die Preise dort sind total lächerlich, damit macht man die ganze Tourismusbranche kaputt; Hotels, Restaurants, Bier – nein, Bier ist, Gott sei Dank, noch billig in Zürich, aber der Rest, einfach unglaublich.»

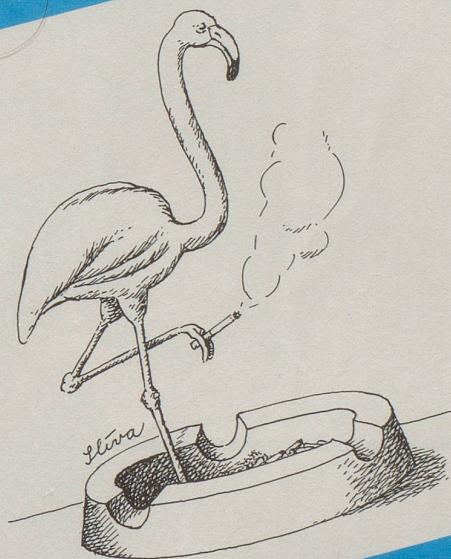
Gino

Mit Handkuss

1400 Gäste nahmen am diesjährigen Österreich-Ball im Zürcher Kongresshaus teil. Zum Charme dieses traditionellen Anlasses gehört – laut *Österreich Information* – unter anderm, dass «Tennisspielen in Österreich sich auch dadurch unterscheidet, dass Yvonne aus Zürich auf ihrer Rückhand die ungewohnte Erfahrung des Handkusses macht». fhz

Bravo!

Zu einer jungen Dame sagte Rudi Carrell im Fernsehen: «Sie sind Sekretärin bei einer Jugendzeitschrift. Ich finde es toll, dass Sie hier den Namen nicht genannt haben. Bravo!» G.



In den Sand gesetzt?

Die Eröffnungsfeier der Olympischen Winterspiele am 13. Februar 1988 wurde – auf weissem Sand durchgeführt. Begründung der Organisatoren: Sand ist pflegeleichter als Schnee, ermöglicht eine bessere Bildqualität bei der Fernsehübertragung und verhindert bei den aktiven Teilnehmern (darunter viele Schulkinder) kalte Füsse. Da fällt mir ein alter Schlager aus den 50er Jahren ein: «Heisser Sand und ein verlorenes Land, und ein Leben in Gefahr. Heisser Sand und die Erinnerung daran, dass es einmal schöner war...» wr.

FELIX BAUM
WORTWECHSEL
Gendarm:
Teil des
Verdauungstraktes
eines Erbfaktors

Bewerbebrief

Martin Furgler, TV-Sportchef DRS, erzählte einem Interviewer des *SonntagsBlicks* beiläufig, er habe gerade wieder einen lustigen Bewerberbrief bekommen: «Ich träume schon lange von einer Reporter-Zukunft. Ich würde mich sehr für Fussball eignen, aber bitte nur für Länderspiele.» fhz

Äther-Blüten

Zum Thema Luft war in der Radiosendung *Index* zu hören: «Wo einst die Alten sungen, da husten jetzt die Jungen!» Ohoh

